

Breite gleichlang, im Verhältnis zum Pronotum viel breiter, weil dieses vorn kaum breiter als der Kopf samt den Augen ist; sein Vorderrand viel stärker gebogen, sein Hinterrand kaum eingebuchtet. Gesicht etwas breiter als lang. Deckflügel ganz und gar punktiert, nicht nur längs der Adern, ausgenommen die Apikalzellen. — ♂: Subgenitalplatte knapp doppelt so lang wie das 5. Sternit und apikal gleichmäßig verschmälert. — ♀: 5. Sternit flach eingebuchtet, die Ecken fast rechtwinklig, nicht nach hinten vorspringend. — 6—7 mm.

Harbin, 30. VIII. 1938; Tschen, 5. VIII. 1940: 1 ♂, 23 ♀♀.

23. *Batracomorphus lanarius* n. sp.

Ähnlich *B. lanio* (L.), aber größer und von dunklerem Grün; Pronotum nur in der Hinterhälfte dunkelbraun und nicht rotbraun bespritzt, auch das Schildchen nur in einem Mittelstreifen so. Scheitel grün, ohne braune Spritzer. — ♂: Äußere Genitalien wie bei *B. lanio*. — ♂: Genitalschuppe nicht eingebuchtet, sondern kaudad ausgezogen, $2\frac{1}{2}$ -mal so lang wie das vorhergehende Sternit. — 8 mm.

Harbin, 20. VIII. 1940; Tschen: ♂, ♀.

24. *Aphrodes sahlbergi* (Sign.)

Gaolinzsy, 14. VII. 1940: 1 ♀.

25. *Macropsis virescens* (F.)

Tschen, 28. VII. 1940; Erdzenjanzsy, 19. VI. 1940: 1 ♀.

26. *Idiocerus decimusquartus* Schrk. em. Haupt 1935.

Idiocerus scurra (Germ.)

Harbin, 17. VIII. 1940: 1 ♀.

Eine neue *Opius*-Art aus Bulgarien.

(Hymenoptera: Braconidae).

Von Josef Fahringer, Wien.

Vom Deutschen Entomologischen Institut erhielt ich eine von Herrn W. Popoff, Institut für Pflanzenschutz, Sofia, gezogene zur Unterfamilie *Opiinae* gehörende Braconide zur Bestimmung, die sich als neu erwies und im folgenden beschrieben wird.

Opius pseudonitidus n. sp.

Kopf quer, hinter den Augen abgerundet, nicht erweitert, glatt.

glänzend. Hinterhaupt nicht gerandet. Schlafen von etwa halber Augenbreite, die Augen ziemlich groß, oval, nackt. Gesicht fast glatt. Mund offen, queroval. Mandibeln ziemlich schmal. Clipens vorn etwas ausgerandet. Wangen ziemlich kurz. Fühler 23-gliedrig, von Körperlänge. Schaft walzlich, etwa zweimal so lang wie dick, kaum merklich dicker als die Geißelglieder, diese länger als breit, gegen das Fühlerende an Länge abnehmend, nicht perlschnurartig abgesetzt. Thorax ganz glatt. Notauli kaum angedeutet. Rückengrübchen fehlt. Die Praescutellargrube nur als etwas schmale Querfurchung angedeutet. Hinterschildchen quer, glatt. Mediansegment glatt, ohne Längskiel. Pleuren glatt, Sternauli kaum angedeutet. Hinterleib breitoval, etwas länger als Kopf und Thorax. 1. Tergit so lang wie hinten breit, fein längsgestreift, an der Basis stark verengt. Der folgende 2. Tergit fast mikroskopisch fein chagriniert, die folgenden Tergite glatt. Suturen deutlich fein eingedrückt. Alle Tergite breit quer. Spirakel des 1. Tergites kaum vorstehend. Bohrer ganz kurz vorstehend, gerade; die Klappen kaum verdickt. Flügel vom Typus der Gattung. Radialzelle groß, erreicht nicht die Flügelspitze. 3. Abschnitt des Radius leicht gebogen. 1. Rcuquerader fast so lang wie der 2. Abschnitt des Radius. 2. Rcuquerader kurz, daher die 2. Rcuzeile außen stark verengt. Nervulus postfurkal. *N. recurrens* mündet in die 2. Rcuzeile. *N. parallelus* unten an der 2. Cu-analquerader eingelenkt. Stigma dreieckig, mäßig breit, der Radius entspringt ungefähr in der Mitte des unteren Randes des Stigmas. 2. Cu-analzelle geschlossen, Länge 2 mm, schwarz mit reicher gelbroter Zeichnung. Kopf rötlichgelb, nur das Stemmaticum, Seiten und Hinterränder des Kopfes schwärzlich verdunkelt. Palpen bräunlichgelb. Mesonotum samt Scutellum rötlichgelb. Mediansegment und Metapleuren braunrot. Pro- und Mesopleuren rötlich. Sternum bräunlich. Hinterleibstergite 1—3 rotgelb, die folgenden Tergite schwärzlich, bräunlichrot durchscheinend. Beine gelb (ockerfarben), die hinteren Tarsen leicht verdunkelt. Flügel hyalin. Stigma hellbraun, etwas durchscheinend.

Diese kleine Art ähnelt am meisten dem *Opius nitidulator* Nees, namentlich hinsichtlich des Flügelgeädres und der Färbung; letztere Art ist jedoch viel größer, hat eine viel größere Fühlergliedierzahl, ganz glatten Hinterleib und versteckten Bohrer.

Aus Mine in Zuckerrübenblatt. Plovdiv, Bulgarien, 14. VII. 1939. Typus im Deutschen Entomologischen Institut, Berlin-Dahlem.